ZUSAMMENFASSUNG UND INTERPRETATION DER ERGEBNISSE

Als zentrale Erkenntnisse aus der im Herbst 2005 durchgeführten Umfrage zur nationalen Identität Liechtensteins können die folgenden Punkte festgehalten werden:

1. Nach historisch gesehen eher schwerem Start bei der Herausbildung einer liechtensteinischen nationalen Identität kann heute festgestellt werden, dass in der Bevölkerung eine liechtensteinische Identität wahrgenommen und vertreten wird.

2. Eine liechtensteinische Identität wird dabei in der spontanen Nennung weniger über staatliche Symbole, sondern stärker über soziale Aspekte und Eigenschaften der Menschen – positive wie negative – erkannt. Eigenschaften der Menschen, Vertrautheit, Geborgenheit, Nähe sind zentrale Faktoren einer liechtensteinischen Identität.

3. Die Befragten erachten unter neun vorgegebenen Aspekten am häufigsten die Landschaft als sehr wichtig für das, was Liechtenstein für sie persönlich ausmacht. Es folgen in absteigender Reihenfolge die Geschichte, der Finanzplatz, das Brauchtum, die Kleinheit, die Monarchie, der Dialekt, die Staatsbürgerschaft und die katholische Kirche.

4. Die Bewohnerinnen und Bewohner Liechtensteins fühlen sich dem Land Liechtenstein enger verbunden als der Wohngemeinde, Europa oder – als schwächster Identifikationsraum – dem Landesteil (Oberland, Unterland).

5. Für die persönliche Identität werden wie in der Schweiz und in Deutschland auch in Liechtenstein der Beruf und die Stellung in der Familie als wichtigste Aspekte bezeichnet. Im Unterschied zu den anderen Ländern wird in Liechtenstein aber auch der Staatsbürgerschaft und dem Wohnort ein hoher Stellenwert für die persönliche Identität eingeräumt.

6. Dabei ist aber kein bedingungsloser Nationalismus erkennbar. Der im Vergleich mit anderen Staaten ausgeprägte Stolz auf das eigene Land ist gepaart mit Eigenkritik und Zurückhaltung. Nur knapp ein Drittel der Befragten meint, dass Liechtenstein ein besseres Land sei als die meisten anderen Länder, und nur rund ein Fünftel meint, die Welt wäre besser, wenn die Menschen überall so wären wie in Liechtenstein.

7. Wenn es um Fragen der gesellschaftlichen Integration sowie der kulturellen und wirtschaftlichen Offenheit geht, sind Unterschiede zur Schweiz und zu Deutschland besonders markant. Die Zuwanderung wird in Liechtenstein trotz vergleichsweise hohem Ausländeranteil weit weniger negativ beurteilt als in den Vergleichsstaaten. Die Leistung der Migranten für die liechtensteinische Wirtschaft und die kulturelle Belebung durch deren Anwesenheit wird ausdrücklich gewürdigt. So wird auch nur von einer kleinen Minderheit eine Reduktion der Zuwanderung gefordert. Auch ist in Liechtenstein die Angst vor grossen internationalen Firmen, vor freiem Handel und Warenimport weit weniger verbreitet als in der Schweiz oder in Deutschland.

8. Dabei ist aber durchaus auch ein hohes Mass an Selbstbewusstsein und Streben nach Unabhängigkeit erkennbar. Mehr als die Hälfte finden, dass Liechtenstein die eigenen Interessen verfolgen sollte, auch wenn das zu Konflikten mit anderen Ländern führt.

9. Schliesslich ist auch festzustellen, dass in Liechtenstein gesellschaftliche Trennlinien nur in wenigen Identitätsfragen entlang von Altersgruppen, dem Geschlecht, dem Status als In- oder Ausländer oder anderen Gruppensegmenten verlaufen. Die stärkste Kluft, welche quer durch Altersklassen, Geschlechter, In- und Ausländer, Sprachgruppen usw.

60) Darstellung aller hochsignifikanten Wald-Werte (Assoziationsmass) aufgrund binär logistischer Regressionsrechnungen.

61) Nagelkerkes R-Quadrat bezeichnet den Anteil der erklärten Varianz. Ein Wert von .249 bedeutet, dass 24,9 Prozent der Varianz durch die unabhängigen Variablen erkärt wird.